

12. Sonntag Jk B / 20. 06.2021

Lesung aus dem Buch Ijob 38,1.8-11

Der Herr antwortete dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach: Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll, als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst, als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?

Aus dem Hebräerbrief 5,7-9

Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Aus dem Evangelium nach Markus 4,35-41

An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Sturm auf dem See Genesareth ließe sich leicht als lokales Naturphänomen erklären. Damit würden wir allerdings die Absicht des Evangelisten und die Bedeutung für unser Leben außer Acht lassen. Bei diesem Bericht vom Seesturm muss deshalb vielmehr nach der tiefen Symbolik gesucht und nachgedacht werden.

In der Tat haben schon die ersten Theologen des Christentums im Seesturm ein Symbol, ein Bild der damaligen Situation der Kirche gesehen. Einer dieser Theologen, Tertullian von Karthago, bezieht sich auf die Christenverfolgung, die er selber noch persönlich miterlebt hatte. Aus dieser Erfahrung zieht er seine Lehre und schreibt dann folgendes: „Bisweilen scheint Jesus tatenlos zuzusehen, wenn nicht gar zu schlafen, bis es dann dazu kommt, dass die *Gebete der Heiligen* diesen schlafenden Christus aufwecken. Dann erhebt er sich, gebietet dem Sturm zu schweigen und schenkt damit eine Zeit der Stille und der Ruhe“.

Mit dem Schlaf Jesu ist also hier seine scheinbare Abwesenheit gemeint, gerade auch in Stunden der höchsten Bedrängnis seiner Getreuen. Das aber gilt für *jede* Zeit und auch nicht nur für die Kirchengeschichte.

Wie oft schien Gott auch in der *Weltgeschichte* geschlafen zu haben wie Jesus im Boot. Wie oft schien er geschwiegen zu haben oder abwesend zu sein: Wo war Gott in den Konzentrationslagern? Wo war er in Auschwitz? Das Schweigen Gottes zum Leid des Menschen ist schwer zu verstehen und schwer auszuhalten.

Bei dieser Ratlosigkeit sollten wir jedoch, mit Eugen Biser, *zweierlei* bedenken: Als erstes sollten wir einen Sinn für größere Zusammenhänge und die Geduld für längere Zeitspannen entwickeln. Denn so würden wir eher auch erleben, dass irgendwann etwas geschieht, was sich *doch* noch wie eine Antwort auf den Notschrei ausnimmt.

Als zweites sollten wir Christen nie vergessen, dass der schweigende Gott auch seinem vielgeliebten Sohn den Weg des Kreuzes und die Gottverlassenheit nicht erspart hat. Es ist ja sogar so, dass Jesus selber seinen Notschrei als Hilferuf an seinen Vater gerichtet hat. In der heutigen Lesung aus dem Hebräerbrief haben wir es gehört: „Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor *den* gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden“.

Aber, so fragen wir, ist Jesus in seinem Leid erhört worden? Ist er aus seiner Todesnot befreit worden? - Ja und nein; oder besser: Nein und ja, d. h. zunächst nicht, später ja. Gerade an ihm können wir den Sinn für größere Zusammenhänge und den Wert der längeren Zeitspanne erkennen. Denn zunächst ist auch bei ihm die erflachte Hilfe ausgeblieben. Von der Allmacht und Barmherzigkeit Gottes hat der Gekreuzigte nichts gespürt. Der Vater hat *anderes* und unendlich viel *Größeres* mit ihm vor. Im Sinne *menschlicher* Hilfservartung ist Jesus *nicht* erhört worden; dafür aber hat der Vater auf *seine* Weise mit der göttlichen *Tat* geantwortet, er hat den am Kreuz Gestorbenen zu *neuem Leben* erweckt. Das *letzte* Wort behielt also nicht der Tod, sondern das gottgeschenkte Leben. *So* ist der Notschrei Jesu erhört worden.

Im heutigen Bericht vom Seesturm sind es die Jünger, die nach ihm schreien. Das sollten wir ihnen nachmachen. Und erinnern wir uns dabei an das, was Tertullian sagte: „Es sind die *Gebete der Heiligen*, die den schlafenden Christus wecken.

Wenn wir also laut und inständig genug zu ihm rufen, und wenn unsere Rufe gläubige *Gebetsrufe* sind, die an sein Ohr und sein Herz dringen, dann werden sie Jesus aufwecken; er wird sich erheben und den tobenden Gewalten in unserem Leben Einhalt gebieten. Er wird uns erfahren lassen, dass er *selber* am Ende tatsächlich erhört worden und auferweckt wurde; und er wird auch *uns* einmal an seiner Auferstehung und an seinem Leben teilnehmen lassen. Und von diesem *letzten* Ziel her bekommt alles andere im Leben seinen Sinn, auch unsere *unerhörten* Gebete und Notrufe.

Diesbezüglich hat uns der gläubige Schriftsteller, namens Manzoni, ein sehr kostbares Wort hinterlassen; er sagt: „Der Herr trübt nie Freude seiner Kinder, es sei denn, um ihnen eine größere und dauerhaftere zu schenken“. In unserem Fall können wir sagen: Wenn wir zu Gott rufen und beten, dann verweigert er uns nie die erbetenen Güter; es sei denn, um uns größere und dauerhaftere, ja sogar *ewige* zu schenken. Amen.

P. Pius Agreiter OSB